

Musicalisches
ORATORIUM
 Zu Ehren
 Des grossen Heiligen
Blut - Seugen
JOANNIS
 Von
NEPOMUCK.



WORLDS Vorgestellet
 In der Kirchen deren Wohl - Ehrwürdigen
 PP. Augustinern zu Regenspurg.
 Den 20 May , Nachmittag um $\frac{1}{2}$ Uhr.

Regenspurg /
 Gedruckt bey Johann Veit Rädlmahr , Hochfürstl. Bischofsl.
 Hof-Buchdruckern, 1751.

Entferredende.

JOANNES NEPOMUCENUS.

Tenorista

WENCESLAUS, König.

Bassista.

JOANNA, Königin.

Discantista.

ADULANTE, des Königs Wohldiener.

Altista.

PRIMO CHORO.

Deren Wohldieneren.

SECUNDO CHORO.

Deren froimmen Seelen.



CHORUS.

Deren Wohldieneren.

Auf zum Lusten ! zum Begierden !
Zum Ergözen ! zu der Freud.
Lässt den bangen Kummer fahren,
Der den Morder unsrer Jahren
Unlust bringet mit der Zeit.
Auf zum sc. Da Capo.

Joanna,

R.E.C.

Königin. **S**as vor ein Zumult ?
Sas unnußes Getöß ?

Läßt sich bey unsrem Hofe hören ?

Wencesl. Wie , Königin ! so bestürzt ?

Warum so bös

Bey allgemeinem Lust - Geschrey ?

Will bey dem Freuden - Heer ,

So uns die Zeit verkürzt ,

In euch Melancholey ,

Und Ungeduld ,

Die Kummer , volle Brust verzehren ?

Ist nichts auf Erd ? so euch mit Anmuth kan besiegen.

Adulant. Mein König ?

Da der Frost , so sie allein ergözt , ist fern ,

So ist's gewiß ,

Das selbst das Paradeis .

Noch viel zu wenig

Ihr Herz vollkommen zu vergnügen .

Wencesl. Wo ist wohl jene Zufriedenheit ?

Wo jene Lust - Revier ,

Die euch nur einzig kan ergözen ?

Joanna, Im Himmel ist alleine Gott.
Königin, So kan mein Seel in Ruhe sezen;
Auf Erden doch seyd Ihr der Schmuck, die Zier,
Mein König, und mein Herr.

Adulant. Nein, nein ihr sollt vielmehr
Dieses von eurem Joannes sagen.

Wencesl. Mein Getreuer du hast recht,
Diß eben ist
Was sie so heftig pflegt zu plagen;
Ein König ist ihn viel zu schlecht
Mit seiner Treu sie zu verehren.

Königin. Was Wunder wär es dann?
Joanna, Wann dieser üble Wahn
Mich sollt gleich aufzehren.

A R I A.

Gedult !
Es muß des jenen Will geschehen ;
Der alles weißlich hat gemacht.
Er läßt niemand zu Grunde gehen,
Der stäts nach seinen Beystand tracht.
Auf ihm ruht all mein Zuversicht,
Dann er verläßt die Seinen nicht.

Gedult ; sc. Da Capo.

Adulant. Läßt er die Seinen nicht,
Wie kan er doch begehrn ?
Das einen König
Nicht sollte sein Gemahlin ehren.

Wencesl. Es weist ja jedermann
Das Gsäz- und Männer- Recht,
So da von unserem Vortheil spricht
Das sie uns unterthan,
Und wir nicht ihre Knecht.

Adulant. Jedoch wer führt zu solchen Stolz sie an?

Wen.

Wencesl. Eben jener verwegne Mann,
So unter einer Fcommheits- Decken
Pflegt ihre Laster zu verstecken.
Adulant. Fehlt es dem Himmel an den Donner-Reuten,
Solchen Frevel an ein Knecht zu straffen,
Muß ein König gar nicht verweilen,
Das Recht vor solchen Schmach sich selbst zu schaffen.

Wencesl. Ja! ja! es bleibt darbei,
Ich will meiner Frauen Verbrechen wissen,
Oder es steht Joannes frey
Selbe durch selbst eignen Tod zu büßen.

A R I A.

Joannes. Süsse Fessel! euer Quälen
Ist das Labsal meiner Seelen,
Und der Tod die Lebens-Ruh.
Alle Schäze dieser Erden
Dem zu einen Ekel werden,
Der dem Heyland eilet zu.
Süsse Fessel ic. Da Capo:

R E C.

Joannes. Je süß, O Herr! ist dein Gebott;
Wie angenehm die Noth!
Die uns um deinen Willen,
Bevor steht zu erfüllen,
Unendlich ist die Huld,
Die wir vor unsre Schuld
Von deiner Hand empfinden;
Hast jene Zeit zu nennen,
Wo uns das Salz der Thränen
Der Himmel presset ab.
Doch ewig wer das Glück
Und Paradeis der Freuden

Das

Das vor so ringes Leyden
Der Höchste uns läst finden.
O Lieb ! O wahre Gottes - Lieb !
Wer darf den Schlüß wohl ändern ?
Der mich von deinen süßen Lieb
Ist fähig abzusondern.

A R I A.

Sann Angst , Gefahr und Hungers - Noth
Ums das Verfolgungs - Schwerd androht ,
So geh ich solche Quaal und Pein ,
Vor dich mein Jesu freudig ein .
In deiner Lieb mich fest zu segen ,
Ist selbst der Tod mir ein Ergözen .

Wann Angst ic. Da Capo.

Königin. Mein Vatter !

Joannes. Die Königin allhier ?

Was mag wohl disz bedeuten ?

Königin. Der Umstand bdsrer Zeiten ,

Und des Königs übler Verdacht ;

Hat mich hieher gebracht ,

Den letzten Trost von euch zu bitten ?

Joannes. Den letzten Trost sagt ihr ?

Wie ist disz zu verstehen ?

Königin. Mein G'mahl ist über uns erpost ,

Und den übel - gearten Sitten

Darf niemand widerstehen .

Joannes. Wann es auch das Leben kost ,

Soll man sich darum kräncken ?

Ist es des Höchsten Schlüß ,

So ist es wohl gethan ,

Und braucht darum nicht viel Bedenken ,

Weil er geschehen muss .

Drum fahre wohl , und leb mit dem getrost ,

Der mich und dich an Ereuges - Stamm erlöst .

Königin. Ja dieser verbsteckt ewig mein Trost auf Erden,

Dann wer auf ihm hofft, wird nie zu Schanden werden

DUETTO.

- Joannes. **N**eile Qualen, Königin. Alle Nögen,
Joannes. Allen Jammer, Königin. Alle Noth
à 2. Ich mit dir verein O Gott!
Königin. Will das Glücke mich gleich hassen?
Joannes. Ob ich auch schon muß erblassen,
à 2. Reicht zum Ruhm mir selbst der Spott.

Alle Qualen &c. Da Capo.

- Wencesl. Was freundliches Gespräch!
Adulant. Was holdseelige Gebärden?
Wie künstlich seind sie nicht
Ihren Liebes-Handel vorzustellen.
Wencesl. Verzeihet mir!
Wann sich durch mich die Rede unterbricht.
Königin Der König hier;
abseits Was wird daraus wohl werden? Zum König.
Hat mir mein G'mahl und Herr was zu befehlen?
Wencesl. Ein Königin in des Kerfers Finsternissen!
Und zwar alleinig bey Johann?
Was soll ei König daraus schliessen?
Königin Verbahnet doch, O Her!: von euch den falschen Wahns
Weit dem ihr mich und euch stäts quälet,
Ich bin eure Sclatin und Unterthan,
So euch mit Treu und Liebe stäts verehret,
Wencesl. Macht euch von hier ich hab der Predig satt,
Mit der ihe fruh und spat
Mich pflegt zu hintergehen,
Joannes aber bleibe.
Königin Ich gehorche.
Adulant. Ich will der Sache Ausgang sehen
Doch hat man schöners nichts gehörret
Als jene List, so diese Frau vorstellt.

ARIA.

Adulant.

Gegötzung und Leyd,
Verschwendung und Leyd,

Der Anmuth und Schmerzen

In Weiblichen Herzen

Eynd eines allzeit.

Da was zu erwerben,

Dort was zu verderben

Sie meistens ersreut.

Ergötzung ic. Da Capo.

Wencesl.

Nun sag Joannes unverdrossen,

Zu was du dich entschlossen.

Joannes.

Allein des Höchsten Willen

Bin ich bereitet zu erfüllen.

Wencesl.

Doch darf ein Herr der Frauen Fehler wissen ?

Joannes.

Nicht die, so das Sigill der Beicht pflegt zu verschliessen.

Wencesl.

Wann euch aber König selbst darzu bemüssen.

Joannes.

Die Zuversicht allein auf Gott

Beförchtet keine Noth;

Drum kehrt mein König von den Frevel doch zurücke,

Lest allen falschen Wahn, lost allen Hochmuth fahren;

Wer weiß? wieviel noch Augenblicke

Der Höchste euch gedenkt zu spahren.

Wencesl.

Mit solchen Verweis kommt man mir zu Gesicht ?

Joannes.

Wer Gott vertraut;

Hörct keinen Menschen nicht.

Wencesl.

Holla! man mach nicht viel Geräusch;

Und führe den Verwegnen gleich von hinnen;

Es soll vor sein vermessenes Beginnen

Ihn des Todes - Nut erst lehren,

Wie ein heyl- loser Knecht soll seinen König ehren;

Man stürz ihn von der Bruck für seine Buß,

In Moldau - Fluß.

Dort soll sein schnödes Fleisch

Ein Speis der stummen Fischen seyn.

Adu-

- Adulant. Mein König ! ich gehe mit der Wach von hier,
 Und finde mich bald wieder bey dir,
 Das dein Befehl verricht, als Zeuge ein.
- Joannes Nepom. Höchster Schöpfer lösch durch dein grosse Gnaden - Huld
 Bey dir aus meine Sünden - Schulde,
 So geb ich mein Leben gleich mit tausend Freuden hin,
 Dann vor dich sterben ist einzige mein Gewinn.
- Wencesl. Es kan sein halsstarriges Verbrechen
 Nichts anders , als der Todt selbst rächen.

A R I A.

Es fordert die Rache beleidigter Muth,
 Es schafft es der Eyfer, es will es die Wuth;
 Den Frevel der heyl - losen Knechten zu straffen
 Soll niemal ein wachsamer König verschlaffen,
 Sonst kost es sein Blut.

Es fordert ic. Da Capo.

- REC.
- Wencesl. **E**h mir ! wo bin ich ?
 Wer findet sich ?
 So reitet meine Seele !
 Ein Schauder - voller Schrökken
 Verwirret mein Gemüte !
 Es will kein Forcht , kein Zittern in mir mehr erkennen,
 Zu Eyß wird so gar auch das Geblüte,
 Das Herz im Leibe seufzet , zittert , zagt,
 Und wird von Unruh scharf geplagt,
 Ein jeder Schatten an der Wand,
 Der stellt mir vor ein ganze Marter - Hölle,
 So mich zu vertilgen tracht.

- Adulant. Mein König ! des Todes - Urtheil ist vollbracht:
 Doch hab ich ein grosses Wunder - Wesen,
 In Joannis Angesicht
 Bey seinen Tod gelesen,
 Es scheinte , als hätte des Höchsten Allmachts - Hand
 Seibes mit Himmel - gleichen Glanz bemahlen.

- Wencesl. Weh mir! mein Gewissen stellt mir vor die Pflicht,
So ich für den Tod des Unschuldigen zu zahlen habe.
- Königin. Was gefährlich Gebärden,
Mein König! lassen sich an euer Stirne sehen?
- Wencesl. Es scheint, als ob es mit einer Trauers-Nacht umgeben,
Es ist geschehen um mein Leben.
- Adulant. Ich selbst kan es nicht verstehen,
Woher solche Beschwerden,
- Wencesl. Auf eimahl ihren Ursprung führen.
Joannis Todt lässt mich Verzweiflung spüren.
- Joanna. Joannes Todt,
Weh mir die Roth
- Adulant. Die Königin erbläst!
Hilfe! ihr Sterne! ach!
- Königin. Wer ruft mich von der Qual zurücke.
- Wencesl. Grausames Geschick!
- Joanna. Da du mich verhaft,
Eylt alles Unheyl mir auf den Fuse nach.
- Adulant. Vielleicht habt ihr
Boshaftter auf eure Anslistung mir
- Joanna. Den Trost der Seelen aufgeraben?
Der hollet keines andern Rath,
- Adulant. So selbst Vernunft in G'hirne hat.
- Joanna. Wohin ist dann die fromme Leich gekommen?
- Adulant. Diese hat der Moldau-Fluß zu sich genommen.
- Joanna. Himmel! warum ist nicht
Vor meinen Seelen-Trost
- Adulant. Dieser Böselwicht
Des Todtes-Opfer selbst verblieben?
- Wencesl. So wäre mein Gemahl niemahl also erpost,
Von einem Laster-Wust zu dem andern hingerathen.
- Joanna. O Schmerz! O harte G'wissens-Qual!
Wer ringert meiner Sünden-Zahl?
- Wencesl. Wer verhülltet meine böse Thaten?
- Joanna. Nicht nur verhülltet, wohl aber gar

Wencesl.

In das Meer der Vergessenheit versencket sic
Ein wahre Reu zu Gott. im ande sic zu siq
Vielleicht hat eben dir ^{hat ihm zahn ist} der
Joannis Todt ^{schon di abh}
Schweig Königin! ich kan nie, ^{nein nein nein}
Ohne meiner Angst zu mehren, ^{ring ad amm zu}
Dieses Rahmens Ausspruch hören. ^{im vte do}
Es sieht vor all mein Dichten, Thuen, Hoffen,
Mir der Höllen-Schlund bey jeden Gedanken offen.
Ja ich bin selbst nicht mehr mein eigen, ! ! !
O was entsetzliches Bezeigen!
So jenes boshaftste Geschlecht,
Soll billich in des Todes Schröcken sezen,
Die ohne einer Reue zu gedencken,
In den Abgrund der Bosheit sich versencken,
Nicht nur des Höchsten fromme Knecht,
Wohl ihme selbst auf das empfindlichste verlesen.

A R I A.

Joanna.

SEr des Höchsten Güte
Nicht führt zu Gemüthe,
Dencke doch, daß er gerecht.
Weist er nicht zu lohnen,
Wird er auch nicht schonen,
Ein so losen Sünden-Knecht.
Bey des re. Da Capo.

R E C.

Joanna.

SAs seltsames Begeben!
Bey des Trauerns: Ungefitter,
Bey so Jammer: voller Roth,
Da mein Gewissens-Schüler tod,
Mein Gemahl in dem Meer verzweifelter Gedanken,
Wie ein Schifflein pflegt zum Untergang zu wanken.
Läßt der Höchste meine Seele eben,
In ein Paradies voll des Anmuths schweben.

O Noth ! O Anmuths - volle Noth ,
Speist du die deine mit Zucker - Brod .
Wer soll nicht mit Lust zum Tisch des Leydens fehren ?
Allein ich mercke schon ,
Es ist ein Wunder unsers grossen Gott und Herrn ,
Der uns da zeigt ,
Das wir mit allem Recht ,
Seine fromme Knecht ,
Nach dem Tod als unsere Fürsprecher ehren .
Ja ! ja ! es bleibt dabei ,
Wir rufen zu dir , O grosser Wunder - Mann !
Mit Andacht , vollen Bitt - Geschrey .

C H O R U S .

Schüze Vatter deine Kinder ,
Tröste die betrübten Sünder ,
Steh uns bey in aller Noth .
Wann der Bau des guten Nahmen ;
Reist der Meider her zusammen ,
Nicht ihn wider auf bey Gott .

Schüze Vatter ic. Da Capo.

O. A. M. D. G.

